

Rede von Oberbürgermeister Frank Meyer zum Wettbewerb „Jugend musiziert“

9.2.2020 / Sparkasse

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

wenn wir über Mannschaftsleistungen, Zusammenspiel und Teamgeist sprechen, dann bewegen wir uns fast automatisch in der Welt des Sports – aber warum eigentlich? Denn so gut diese Dinge im Fußball, im Handball oder im Eishockey funktionieren können – und auch funktionieren müssen, wenn man Erfolg haben will –, so hilfreich sind sie auch in der Musik.

Bei „Jugend musiziert“ werden zwar – auch das ist eine Parallele zum Sport – häufig herausragende Einzelleistungen prämiert, doch in vielen anderen Kategorien des Wettbewerbs ist eine hohe Punktzahl nur dann möglich, wenn mehrere gute Musiker sich aufeinander einlassen, einander zuhören und miteinander harmonieren.

So konnten wir uns allein aus Krefelder Sicht in diesem Jahr über zehn erste und zweite Preise bei den Streicher-Ensembles freuen, sieben bei den Holzbläsern, sechs bei den Blechbläsern und über einen ersten Preis für das Ensemble „Neue Musik“. Das ist, zusammen mit den Solo-Platzierungen, wieder ein fantastisches Ergebnis für unsere Musikschule, für alle Lehrerinnen und Lehrer und natürlich für den Leiter Ralph Schürmanns, der den Regionalwettbewerb zum letzten Mal ausgerichtet hat – keine Angst, lieber Ralph, das wird keine Abschiedsrede, denn bis zu deinem Ruhestand sind es ja noch fast drei Jahre. Ich nenne diese Ergebnisse übrigens nicht, um anzugeben – denn ich weiß ja, dass Sie auch im Kreis Kleve und im Kreis Wesel tolle Resultate erzielt haben: Es geht mir nur darum, auf die Bedeutung des Ensemblespiels im Allgemeinen hinzuweisen.

Denn wir reden hier von Kindern und Jugendlichen, die sich zusätzlich zu ihren normalen Musikstunden und zu allen anderen Verpflichtungen, die schulisch und privat auf sie einströmen, Zeit genommen haben, um gemeinsam mit anderen zu üben – und zwar so intensiv, dass am Ende eine hohe Punktzahl und zum Teil sogar eine Weiterleitung zum Landeswettbewerb dabei herausgekommen sind.

Doch egal ob 20, 22 oder 25 Punkte erzielt wurden – gelernt habt ihr alle etwas, nämlich, dass Musikschule wenig zu tun hat mit „Deutschland sucht den Superstar“, dass es also

nicht um den einsamen Platz im Rampenlicht geht, sondern um viel mehr. Ich versuche, das mal mit meinen Worten zusammenzufassen: Ihr geht in die Musikschule, weil ihr ein Instrument lernen wollt und damit eine Fähigkeit, die euch euer ganzes Leben lang begleiten wird; ihr geht in die Musikschule, weil es euch Freude macht, euer Instrument zum Klingen zu bringen und dabei immer größere Herausforderungen zu meistern; und ihr geht auch deshalb zur Musikschule, weil ihr dort Gleichgesinnte trefft und mit ihnen gemeinsam Musik entdecken und erfahren könnt.

Vor diesem Hintergrund kann ich es übrigens nicht nachvollziehen, dass dieser Wettbewerb immer noch in dem Ruf steht, nur Eliten und Einzelkämpfer anzusprechen. Natürlich ist „Jugend musiziert“ eine Form der Spitzenförderung – aber diese „Spitze“ ist ja kein Wert an sich. Es geht um etwas Anderes, nämlich um das, was wir im Laufe des Wettbewerbs über uns und andere lernen.

Damit meine ich klassische Tugenden wie Fleiß und Disziplin, ich meine auch die innere Stärke und das Selbstvertrauen, unsere Leistung im richtigen Moment abzurufen – aber mindestens ebenso wichtig scheint mir die Wertschätzung für die Leistung anderer und das Wissen, dass sich manche Ziele nur gemeinsam erreichen lassen. Eine Rockband ist ohne Schlagzeug keine Rockband, ein Orchester kann ohne Streichergruppe einpacken, und ein Chor kann einen Kanon erst dann singen, wenn alle ihre Einsätze kennen und jeder mitzieht.

Eine solche „Spitzenleistung“ kann kein Einzelner erbringen – sie wird erst durch Teamarbeit möglich und durch die verschiedenen Talente und Fähigkeiten, die jeder mitbringt.

Die Musikschulen haben in den vergangenen Jahren viel dafür getan, sich zu öffnen und auch diejenigen zu erreichen, die nicht automatisch den Weg zur Anmeldung finden. Ich nehme noch mal Krefeld als Beispiel, was wiederum keine Angeberei sein soll: Seit 2006 haben in unserer Stadt rund 20.000 Kinder die Kita- und Schulprojekte der Musikschule durchlaufen. Aktuell nehmen etwa 3200 Kindern an solchen Vor-Ort-Angeboten teil – das sind deutlich mehr als in den klassischen Musikstunden im Haus Sollbrüggen.

Die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus diesen Programmen sind inzwischen bei „Jugend musiziert“ angekommen: Aus der Breitenförderung ist bei diesen Jungen und Mädchen eine Spitzenförderung geworden – und zwar, weil der Kontakt zur Musik bei ihnen schon früh etwas ausgelöst haben muss, das zum Glück nicht mehr einzufangen war. Auch daran kann man erkennen, dass „Jugend musiziert“ junge Menschen zusammenbringt, die ihre Freude an der Musik miteinander teilen, ihre Leidenschaft für Klänge und Töne und für das Zusammenspiel, das Musik uns ermöglicht.

Herzlichen Glückwunsch zu euren großartigen Leistungen bei „Jugend musiziert“ – Ihr könnt alle stolz auf euch selbst sein, aber auch auf eure Mannschaftsleistung und euren Teamgeist!

Alles Gute für euren weiteren Weg – und denen, die im März beim Landeswettbewerb antreten, schon jetzt viel Erfolg!